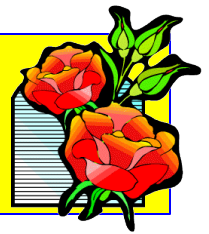


# Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 074 für den Monat April 2016



Liebe Freunde,  
heute geht es um unsere Bewertungen.  
Welche Note gibst du - heißt heute mein Referat.  
Es geht darum, mit welcher Einstellung du durchs Leben gehst.  
Es geben gute Einstellungen, die uns helfen.  
Und es geben andere, die uns schaden.  
Darüber wollen wir heute nachdenken.

Weißt du, du kannst schnell unzufrieden sein.  
Da brauchst du keine großen Anstrengungen unternehmen, um das zu erreichen.  
Das bietet dir das Leben gratis.  
Unzufrieden mit dem, was du hast?  
Wie du aussiehst?  
Weil du gerade in einem Stau stehst?  
Weil dein Arbeitskollege dich geärgert hat?  
Und wenn du dich hierin eingelebt hast, und dein Zuhause hier eingerichtet hast, - in deiner Unzufriedenheit - dann wirst du bald merken - das macht was mit dir.  
Es geht dir nicht gut dabei.  
Vielleicht ist es dir eine Hilfe, deine Probleme einzuordnen.  
Wie geht es anderen?  
Dann fällt dir der Arbeitslose ein, der schon so lange nach Arbeit sucht.  
Der Kranke, der sich nach Heilung ausstreckt.  
Der Drogenabhängige, der frei werden will.  
Der Obdachlose, der sich eine Wohnung wünscht.  
Der Hungernde, der Nahrung sucht.  
All diese Menschen gibt es.  
Hier auf dieser Welt.

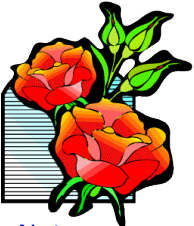
Nun - ich gebe dir recht, das löst dein Problem noch nicht.  
Aber es hilft dir, es richtig einzuordnen.  
Worum geht es heute?  
Es geht darum, deine Einstellung zu korrigieren.

Und deinem Problem die richtige Zuordnung zu geben.  
Und es geht auch darum, welche Note du deinem Problem gibst, indem du gerade stehst.  
Das Leben besteht auch aus Herausforderungen.  
Mit welcher Einstellung willst du ihnen begegnen.

Vielleicht gehörst du zu den Menschen, die es lernen mussten, aus Enttäuschungen aufzustehen.  
Vielleicht bist du jemand, der enttäuscht wurde.  
Von anderen Menschen.  
Oder von dir selbst.  
Wir haben vor einiger Zeit schon einmal den Lebenslauf eines besonderen Mannes angeschaut, der durch viele Enttäuschungen gehen musste.  
Hier nochmal zur Auffrischung:  
Es geht um Abraham Lincoln.  
Einer der größten Präsidenten der Vereinigten Staaten schrieb einmal über sich:  
"Ich bin an Enttäuschungen gewöhnt. Sie bringen mich nicht ab von meinem Ziel!"  
Als er 7 Jahre alt war verloren die Eltern ihr Haus und Abraham musste arbeiten gehen.  
Als er 9 Jahre alt war starb seine Mutter.  
Ein Pferd traf ihn später mit dem Hinterlauf am Kopf.  
Er stürzte ins Wasser und wäre beinahe ertrunken.  
Zweimal bekam er Malaria und erkrankte an Pocken.  
Er war 21 Jahre alt als sein Geschäft bankrott ging.  
Abraham ging in die Politik und kandidierte für das Parlament.  
Ohne Erfolg.  
Verlor seine Arbeit und wurde von der Universität abgelehnt, wo er Rechtswissenschaften studieren wollte.  
Dann startete er mit 23, mit geliehenem Geld, ein neues Unternehmen und ging wieder Pleite.

Mit 25 verlobte er sich.  
Aber seine Verlobte starb wenig später.  
Kurz darauf starb seine einzige Schwester bei der Geburt ihres Kindes.  
Mit 26 war Lincoln in einer schweren Depression.  
Lag 6 Monate im Bett und schrieb düstere Gedichte über Selbstmord.  
Mit 33 kandidierte er wieder.  
Dieses Mal für den Kongress und scheiterte wieder.  
5 Jahre später probierte er es erneut und scheiterte nochmals.  
Mit 44 Jahren bewarb er sich um einen Sitz im US-Senat und wurde nicht gewählt.  
Mit 46 bewarb er sich in seiner Partei um die Nominierung für das Amt des Vizepräsidenten und - du ahnst es schon - scheiterte wieder.  
Mit 48 kandidierte er erneut und verlor.  
Zwei Jahre später wurde Abraham Lincoln zum 16. Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt.  
Er war einer der ganz großen Präsidenten des Landes.  
Was musste dieser Mann an Enttäuschungen einstecken.  
Und doch hat er sich immer wieder neu aufgerappelt.  
Ist innerlich aufgestanden.  
Und hat sich den Herausforderungen gestellt.  
Was hat ihn nur so mutig gemacht?  
Lincoln hatte eine realistische Einstellung zum Leben.  
Er wusste, dass Enttäuschungen kommen können und lernte nun, damit umzugehen.  
Gelegenheit zur Enttäuschung haben wir alle.  
Und wir müssen lernen, damit umzugehen.  
Das Aufrappeln nach einer Enttäuschung ist also ein ganz wichtiger Schritt.  
Manchmal brauchen wir Menschen dazu, die uns dabei helfen, den ersten Schritt zu gehen.  
Auch durch Enttäuschungen können wir lernen.  
Wenn wir später zurückschauen auf unser Leben, wird uns einiges klarwerden.

Wir werden einen Sinn darin finden.  
Einer meiner Lieblingssätze heißt: "Wir bleiben dran!"  
Schauen nach vorn.  
Lassen das Ziel nicht aus den Augen.



Abraham Lincoln hat zu den Enttäuschungen in seinem Leben gesagt, ihr werdet mich nicht von meinem Ziel abbringen.  
Ich werde es schaffen.  
Er gab der Enttäuschung die richtige Note.  
Sagen wir: die Note vier - ausreichend.  
Soll heißen, mit Gottes Hilfe werde ich diese Herausforderungen meistern.  
Seine Sichtweise war es, die ihm hier geholfen hat.  
Die Frage, die wir uns heute stellen wollen heißt, wie wir mit Herausforderungen umgehen wollen.  
Werfen sie uns zu Boden?  
Vielleicht?  
Aber sind wir bereit, dann wieder aufzustehen, uns den Staub von den Schuhen zu schütteln, und dann weiter zu gehen?  
Das ist die Frage, die es zu beantworten gilt.  
Abraham Lincoln ist gut mit seinen Enttäuschungen umgegangen.  
Er ist ein gutes Beispiel für einen Menschen, der lernt, seine Hoffnungen auf ein sinnerfülltes Leben aufrecht zu erhalten, auch wenn seine Erwartungen nicht erfüllt werden.  
Dale Carnegie hat die Biographien erfolgreicher Menschen studiert.  
Eines hatten sie alle gemeinsam.  
Sie mussten mit Enttäuschungen zurechtkommen.  
Als Josef von seinen Brüdern in die Zisterne geworfen wurde, da war er mitten in seiner Lebenskrise angekommen.  
Und als er Geräusche hörte, und man ihn wieder herausholte, war es nicht so, dass seine Brüder sich das nochmal überlegt hatten und ihm helfen wollten.  
Er wurde verkauft.  
Verkauft an Sklavenhändler.  
Er war sicher sehr enttäuscht von seinen Brüdern, dass sie so an ihm gehandelt hatten.  
Und trotzdem.  
Trotz all dieser Umstände.  
Gott hatte einen Plan mit Josef.  
Und dieser Plan erfüllte sich.  
Auch wenn es Zeit in Anspruch nahm.  
Gott führte ihn zum Ziel.

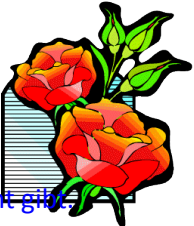
Und Josef war bereit, sich führen zu lassen.  
Trotz all der Enttäuschungen, die er dabei erlebte.  
Und Josef wurde der mächtigste Mann in Ägypten  
unter dem Pharaos.

Gibt es da etwas in deinem Leben, das nicht so  
funktioniert, wie du es erwartet hast?  
Wenn es dir gelingt, deine Erwartungen zu  
beherrschen, kannst du deine Lebensqualität mehr  
erhöhen, als durch jede andere Maßnahme.  
Nimm die Latte deiner Erwartungen weiter runter.  
Dann kannst du auch leichter darüber springen.  
Je höher die Erwartung, desto größer die Gefahr der  
Enttäuschung.  
Du kannst deine Erwartungen senken.  
So nimmst du dir Druck aus deinem Leben.  
So - und jetzt nehmen wir wieder unser Ziel ins  
Visier!

Deine Augen sollen geradeaus schauen, und deine  
Blicke richte nach vorn.  
Sprüche 4,25

Lerne, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu  
unterscheiden und behalte es im Blickfeld.  
Egal, was um dich herum passiert.  
Hier kannst du von Jesus lernen.  
Er behielt immer den Blick auf das Wesentliche.  
Ob er nun willkommen gerufen wurde und die Leute  
ihm zujubelten.  
Oder ob die Römer ihn mit der Peitsche quälten.  
Er behielt das Wesentliche im Blick.  
Er kam, um den Willen des Vaters, auszuführen.  
Egal, wo er war, ob auf einer Hochzeit oder einer  
Beerdigung.  
Jesus lebte zielgerichtet.  
Blieb in Kontakt mit seinem Vater.  
Und bekam so Weisheit und Gunst bei den  
Menschen.  
Welche Note hast du deiner Herausforderung  
gegeben.  
Note vier - mit Gottes Hilfe werde ich es schaffen.  
Oder Note 6 - Eine Katastrophe, die mich umbringt!

Du vergibst die Note.  
Niemand anders!  
Du gibst dem Umstand, in dem du stehst, jetzt eine  
Gewichtung.



Du sagst mit der Note, ob du es  
schaffen wirst mit Gottes Hilfe  
oder ob jetzt alles aus ist.  
Deine Note ist es, die dem  
Umstand, in dem du stehst, Gewicht gibst.  
Deshalb ist es interessant, wenn wir uns  
Menschen anschauen, die das gleiche Schicksal  
ereilt - und doch total unterschiedlich damit  
umgegangen sind.  
Die Note macht den Unterschied.  
Angst entsteht, wenn wir glauben, dass eine  
Situation für uns gefährlich werden könnte.  
Und wir geben eine entsprechende Note für diese  
Situation.  
Deine Note ist genauso wirksam wie ein  
Medikament.  
Sie kann uns ängstigen und sie kann uns  
beruhigen.  
Angst ist ein Gefühl.  
Und kann durch entsprechende Benotung  
hervorgerufen werden.  
Kannst du erkennen, was für einen großen  
Einfluss deine Benotung deiner Situation mit sich  
bringt?

Was hast du dir als Ziel für dein geistliches Leben  
vorgenommen?  
Wo möchtest du wachsen?  
Kennst du deine Berufung?  
Stehst du in der Gefahr, dass andere dich  
ablenken von deinem Ziel?  
Jesus wich den Menschen aus, um Gemeinschaft  
mit seinem Vater zu haben.  
Und um neu aufzutanken für den Weg, der vor  
ihm lag.

Vielleicht ist es nötig, dass wir uns von einigen  
Dingen trennen müssen, die uns ablenken wollen.  
Vielleicht ist es an der Zeit, zu bestimmten Dingen  
NEIN zu sagen.  
Nein - setzt ein Stopp.  
Ein - bis hierher und nicht weiter.  
Vielleicht sind es gar nicht Menschen, die uns  
aufhalten.  
Vielleicht sind es unsere eigenen Antennen, die  
wir falsch ausgerichtet haben.

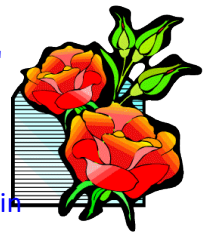
Hier können wir von Jesus lernen.  
Er war immer auf sein Ziel ausgerichtet.  
Ohne dabei die Gemeinschaft mit den Menschen zu vernachlässigen.

Es scheint so, als würde jeder Mensch seinem persönlichen Drehbuch folgen.  
Bewusst oder unbewusst.  
Dann müssen wir fragen:  
Wer hat dieses Drehbuch geschrieben?  
Wer führt uns.  
Und wohin.  
Als Jesus der Frau am Jakobsbrunnen begegnet, da war in ihrem Drehbuch der Satz gestanden:  
"Gescheiterte Existenz lebt in Sünde am Rande der Gesellschaft".  
Und Jesus gab ihr ein neues Drehbuch.  
"Mutige Frau, hat Freude am Leben, erzählt all ihren Freunden, was sie erlebt hat, und wird Nachfolgerin Jesu".  
Welchem Drehbuch folgst du?  
Als Christ leben, heißt, dem neuen Drehbuch folgen.  
Eine neue Realität annehmen und ausleben.  
Sich der Wahrheit Gottes öffnen.

Was sagt die Bibel:  
Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung.  
2. Korinther 5,17

Raus aus dem alten Trott.  
Wir müssen nicht mehr in der Wüste die gleichen müden Kamele von einem Ort zum anderen führen.  
Unsere Kamele, das sind unsere Ausreden.  
Es geben Fragen, die wir mit Ja oder Nein beantworten können.  
Und es geben Fragen, sogenannte offene Fragen, wo wir die Antwort in ganzen Sätzen zu geben haben.  
Offene Fragen fordern uns heraus und wollen unsere ganze Aufmerksamkeit, damit wir gut antworten können.  
Sie bringen eine Menge von Dingen zum Ausdruck.  
Sie halten einen Dialog aufrecht.  
Bist du noch im Dialog mit Gott?  
Wenn er dir Fragen stellt?  
Offene Fragen?

Z.B. "Was glaubst du, wer bin ich!"  
Das waren Fragen, die Jesus den Jüngern gestellt hat.  
Wer bin ich?  
Das kannst du nicht mit Ja oder Nein beantworten.  
Jetzt musst du nachdenken.  
Ist er derjenige in deinem Herzen, von dem die Bibel spricht?  
Ein Wundertäter?  
Glaubst du noch an Wunder?  
Jesus liebt die offenen Fragen.  
Und möchte, dass wir ihm antworten.



Wir müssen das Wesentliche im Auge behalten.  
Manchmal ist es so, dass sich das Nötige wichtig macht.  
Dinge, die wir erledigen müssen.  
Die Anforderungen des Tages erledigen.  
Ja, und das muss natürlich erledigt werden.  
Keine Frage.  
Aber es darf den Blick auf das Wesentliche nicht ganz verstellen.  
Wir sind hier leicht verführbar.  
Deshalb müssen wir hier immer wieder Prioritäten setzen.

Wenn wir in Herausforderungen kommen, dann will sich  
Angst bei uns einstellen.  
Wir sehen: Angst - vor allem wenn sie krankhaft ist - stürzt uns ins Verderben.  
Wo sie eindringt, wird alles zerstört.  
Angst greift die Organe an, beeinträchtigt den Geist, setzt die Seele gefangen und lässt unsere Persönlichkeit zerfallen.  
Angst frisst unsere Seele auf!

Jeder Mensch hat Ängste.  
Was es auch immer war - nun ist Angst in Deinem Leben.  
Und Du fragst Dich: Wer kann mich schützen?  
Wer kann mir Geborgenheit geben?  
Wie müsste denn jemand sein, bei dem ich wirklich aufgehoben sein könnte?

Gibt es solch einen Jemand!  
Es müsste **ein Liebender** sein, dessen Liebe unendlich ist, der mich liebt trotz meines Versagens. Er müsste mich lieben können, unabhängig von meinem Verhalten.

Es müsste aber auch **ein Mächtiger** sein, ein Starker, dessen Macht unendlich ist, größer und stärker als die grausame Macht des Todes.

Und es müsste **einer sein, der immer und überall da ist**, dessen Nähe auch in einem Operationsaal oder am Grab eines geliebten Angehörigen real erfahrbar sein könnte.

Dann, ja dann, könnte ich glauben und vertrauen!  
Und diesen Jemand gibt es.

Er heißt Jesus.

Und genau hier, in unserer Angst kommt er entgegen und holt uns ab.

In unserer Angst will Gott uns helfen, nicht darin stecken zu bleiben.

Will uns helfen, aus der Angst herauszutreten.

Wie sollen wir in dieser Welt leben, wenn unser Leben von Angst bestimmt wird?

Wie kann das Leben gelingen, wenn Angst uns beherrscht.

In meinen Seminaren habe ich mit Menschen zu tun, die nicht mehr vor die Tür gehen.

Die keinen Aufzug mehr benutzen.

Und in kein öffentliches Verkehrsmittel mehr einsteigen.

Die versuchen, sich durch ein zwanghaftes Verhalten selbst zu schützen - Waschwang, Ordnungszwang.

Warum ist es überhaupt so weit gekommen, dass die Angst solch einen großen Einfluss auf unser Leben nimmt.

Es gibt eine Bibelstelle, die uns darüber Auskunft gibt, warum wir so stark mit dieser Angst zu kämpfen haben.

Prediger 12,13

13 Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören:  
Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen.

Unsere Angst kommt daher, dass wir das nicht beachtet haben.

Wir haben seine Anweisungen für unser Leben in den Wind geschlagen.

Aus welchem Grund auch immer!

Wir haben beschlossen, unser Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Und die Folge davon ist Angst.

Als Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis aßen, war die Angst geboren.

Wir Deutsche sind ein Volk voller Angst.

German Angst.

Und tun die verrücktesten Dinge, um sie wieder loszuwerden.

Und bekommen sie doch nicht los.

Unsere Gedanken kreisen um so viele Sachen, die uns Angst machen, vor denen wir keine Angst haben müssten.

Ob wir nun Fernsehen schauen, Radio hören oder Zeitung lesen, immer werden wir vor etwas gewarnt.

Wie kannst du leben als Christ, in einer Zeit, die von Angst durchdrungen ist.

Gibt es Hilfe für uns?

Ja, Gott gibt uns Hilfe durch den Propheten Jesaja.

Jesaja 41, 10-13

10 fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

11 Siehe, zu Spott und zuschanden sollen werden alle, die dich hassen; sie sollen werden wie nichts und die Leute, die mit dir hadern, sollen umkommen.

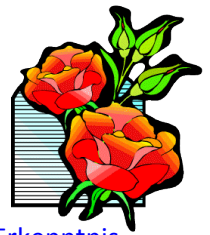
12 Wenn du nach ihnen fragst, wirst du sie nicht finden. Die mit dir hadern, sollen werden wie nichts, und die wider dich streiten, sollen ein Ende haben.

13 Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!

Kannst du glauben, was hier steht?

Die dich hassen - ich könnte übersetzen - die dir Böses wollen - sie sollen werden wie nichts. Also, deine Widersacher können dir nichts anhaben.

Weil Gott eingreift.



Ich denke, das ist ein ganz wichtiger Satz.  
Manchmal passiert es uns, dass wir immer noch mit  
einer Sache kämpfen - um die sich Gott längst  
kümmert.  
Der Herr ist bereits am Wirken.  
Nur - wir haben versäumt, es ihm ganz zu  
überlassen.  
Loszulassen.

Manchmal instrumentalisiert der Feind Menschen,  
um das Werk Gottes zu zerstören, dass er durch dich  
aufbauen will.  
Ich habe darüber letzten Sonntag gepredigt.  
Es war die Predigt vom Unkraut unter dem Weizen.

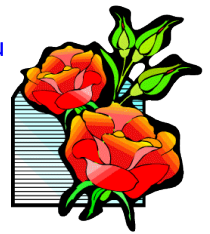
Wir haben das selbst erlebt.  
Aber Gott hat sich gekümmert.  
Und der Feind konnte hier nicht mehr wirken.  
Im Gegenteil.  
Sie erkannten ihr Fehlverhalten und baten um  
Vergebung.  
Ja, es kann sein, dass es eine Zeit dauert.  
Aber Gott ist an der Arbeit.  
Kannst du das heute mitnehmen?

Denn Gott meint das, was er sagt.  
Die, die dich hassen, deine Widersacher sollen zu  
nichts werden - also, sollen machtlos werden.  
Der Widersacher - der Satan - soll machtlos werden!

Wenn Angst in deinem Leben aufsteht und du  
bedroht wirst von Menschen, dann merk dir diesen  
Vers.  
Lass ihn in dein Herz kommen und halte ihn dort  
fest.

Was ist Angst?  
Ein unangenehmes Gefühl von Furcht, ein Signal,  
das uns sagen will, du bist bedroht.  
Reagiere!  
Entweder kämpfe oder lauf weg!  
Es will uns warnen, dass etwas passieren wird.  
Hier wird uns eine Gefahr signalisiert, die wir  
vielleicht besiegen können - vielleicht aber auch  
nicht.  
Deshalb ist es wichtig, dass du solche Symptome  
wahrnimmst und lernst, hier richtig zu reagieren.

Fürchte Gott - heißt nicht - dass du  
Angst vor ihm haben sollst.  
Sondern Ehrfurcht.  
Du sollst ihn ehren, indem du auf  
sein Reden reagierst.  
Seine Hilfe in Anspruch nimmst.



Sprüche 1,7

7 Die Furcht des HERRN ist der Anfang der  
Erkenntnis.

Ehrfurcht vor Gott ist das richtige Reagieren auf  
seine Weisungen.

Jetzt wollen wir uns die Angst genauer  
anschauen, damit wir lernen, wie sie entsteht,  
was sie bewirkt und wie wir sie los werden  
können.

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht,  
sondern der Kraft, der Liebe und der  
Besonnenheit.

Angst kommt nicht von Gott.

Woher kommen unsere Ängste?  
Ein Grund ist, dass wir sie schon früh in unserem  
Leben vermittelt bekommen haben.  
z.B. durch unsere Eltern.  
Wenn sie ängstlich waren, dann wird sich das bei  
uns auswirken.  
Man hat sie uns beigebracht - diese Angst, unter  
der wir heute leiden.  
So wie man uns das Laufen und Reden  
beigebracht hat, hat man uns auch die Angst  
beigebracht.

Ich habe 17 Jahre in Depressionen gelebt.  
Meine große Angst war Menschenfurcht.  
Soziale Phobie!

Es sind angelernte Haltungen.  
Eltern können also in uns Angst erwecken.

Dann gibt es unsere Fantasie.  
Auch sie kann Angst erzeugen.  
Es sind unsere Vorstellungen, unsere Vorbehalte,  
unsere Sichtweisen und unsere Einstellungen zum  
Leben.  
Unsere Vorstellungen können Angst erzeugen.  
Wenn unsere (falschen) Vorstellungen nicht weg  
geräumt werden, werden wir diese Angst nicht  
besiegen können.  
Weiter gibt es die Unwissenheit, die uns Angst  
machen kann.  
Es ist die Unwissenheit z.B. über die Zeit nach dem  
Tod  
Wo werde ich sein?  
Es ist die Angst davor, dass ihre Sünden eben doch  
nicht vergeben sind - und sie dadurch verloren sind.

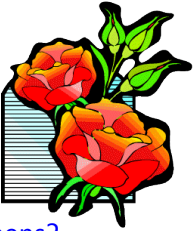
Ein weiteres Problem zum Thema Angst ist der  
Zweifel.  
Wenn du bezweifelst, dass Gott dich liebt und dir  
vergibt.  
Wenn du immer wieder dieselbe Sache vor Gott  
bekennt, aber die Vergebung wegen deiner Zweifel  
nicht empfangen kannst, dann wird sich Angst in  
deinem Leben entwickeln.

Die tiefere Ursache ist die Angst vor Gott.  
Diese Angst vor Gott kann sich aus einem  
ungesunden Verhalten deines Vaters dir gegenüber  
entwickelt haben.  
Das Vaterbild erzeugt das Gottesbild.  
Gott will nicht, dass wir vor ihm Angst haben.

Angst hat Auswirkungen auch in unserem Denken.  
Wir sind zerstreut, können uns nicht konzentrieren.  
Die Angst beherrscht uns.  
Und nimmt unsere Gedanken gefangen.

Bewegen wir uns in den Befürchtungen, dann hat  
die Angst bei uns eine Heimat gefunden.

Diese Angst wird verhindern, so zu denken und so zu  
handeln, wie Gott sich das von dir wünscht.  
Das ist dann schon eine Folge der Angst.  
Kannst du es erkennen?



Ich komme noch einmal zurück auf  
den Titel dieses Referats.  
Welche Note gibst du?  
Den Umständen, in denen du  
stehst?  
Den Herausforderungen deines Lebens?  
Deine Note hat großen Einfluss auf dein Handeln.  
Entweder weist deine Note der Angst die Tür und  
sagt ihr, du hast hier nichts verloren.  
Oder sie bittet sie, doch herein zu kommen und  
Platz zu nehmen.  
Welche Bewertung gibst du ab?  
Deine Bewertung hat immense Auswirkungen.

Gott zu vertrauen, ist erst einmal eine  
Willensentscheidung.  
Ich will Gott vertrauen, obwohl sich da diese  
Ängste in mir breit gemacht haben.

Und wir alle kennen Angst.  
Keiner ist davon befreit.  
Aber wenn sie krankhaft wird, hat sie uns in  
Gefangenschaft geführt.

Angst wird uns immer daran hindern, die  
Menschen zu werden, die Gott haben will.  
Wenn Angst unser Leben bestimmt, werden wir  
den Angeboten Gottes nicht folgen.

Solange ich mich auf die Angst konzentriere,  
solange gebe ich ihr Macht, und sie wird mein  
Leben beherrschen.  
Sie nimmt Einfluss auf meine Entscheidungen, auf  
mein Denken, auf meine Gefühle, auf mein  
ganzes Leben.  
Sogar mein Charakter wird von ihr bestimmt.

Ich muss meine Sichtweise verändern.  
Ich muss aufhören, mich um meine Angst zu  
drehen.  
Konfrontation ist angesagt.  
Ich nehme Gottes Hilfe in Anspruch und  
konfrontiere die Angst.  
Ich nehme Gottes Hilfe in Anspruch und  
konfrontiere die Angst.  
Ich tue, wovor die Angst mich warnen will!  
Meine Sichtweise gilt es jetzt, auf Gott  
auszurichten. Immer wieder.

Und immer wieder neu.

Also, halten wir noch einmal fest.

Die Note, die du deinen Herausforderungen gibst, ist abhängig davon, ob und wie stark die Angst dein Leben beherrscht.

Damit wir die Angst besiegen können, brauchen wir das Wort Gottes.

Und das kommt aus Jesaja 41,10

10 fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Du kannst diesen Vers 10 als einen Rettungsring benutzen.

Hier birgst du dich jetzt bei Gott.

Egal, wie groß gerade deine Angst ist, richte deine Gedanken auf diesen Vers aus.

Das ist dein Rettungsring!

Egal, was gerade um dich herum passiert.

Gott sagt dir, dass du dich nicht zu fürchten brauchst.

Konzentriere dich jetzt auf diese Aussagen.

Halte sie in deinem Herzen fest.

Und sprich sie laut aus.

Schreib sie auf ein großes Blatt Papier und stell dich drauf.

Dieses "weiche nicht" soll heißen, dass du dich nicht ängstlich nach weiterer Hilfe umsehen musst.

Hier - bei Gott - bekommst du alles, was du brauchst.

Hier bekommt deine Seele Geborgenheit.

Geborgenheit entsteht durch Vertrauen.

Vertrauen vertreibt die Angst.

Hier kommst du zur Ruhe.

Hier ist Gott, der allmächtige Schöpfer, der über alles regiert - auch über deine Angst.

Ich gebe dir Schutz, sagt ER

Dann heißt es da "Ich stärke dich".

Hat Gott Kraft genug, um dich zu stärken?

Ich denke, ja!

Er will deinen Geist stärken und deine Seele zur Ruhe bringen.

Dann heißt es

"Ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit"

Gott hält dich in seiner Hand.

Lass dieses Bild doch mal bei dir wirken.

Da ist ein Gott, der dich an die Hand genommen hat.

Er hält dich fest.

Egal, was du gerade durchmachst.

Er hält dich fest.

Es gibt keinen besseren Ort als diesen.

Kann das in deinem Herzen landen?

Kannst du das glauben?

Damit das wirken kann, was du gerade gehört hast, musst du es in deinem Herzen aufnehmen.

Dieses Versprechen gilt dir persönlich!

Wirst du diese Wahrheit annehmen?

Glaubst du, dass dieser Gott vertrauenswürdig genug ist, dir deine Angst zu nehmen?

Wer Trost empfangen will, muss vertrauen können.

Vertrauen ist auch eine Entscheidung.

Eine Willensentscheidung.

Herr, ich will dir vertrauen!

Entscheide dich dafür, Gott zu vertrauen!

Er wird dich nicht enttäuschen.

Ich wünsche dir eine Zeit, wo du neu bewerten kannst.



Liebe Grüße

Heinz

